

## St. Martin-Vésubie.

### Seealpen.

Von J. R. Sprüngerts, Artern.

Ich habe St. Martin-Vésubie durch einen Zufall kennen gelernt.

Von Mitte Juni 1912 ab weilte ich mit meiner Tochter in den Lignrischen Alpen, um diese lepidopterologisch noch wenig bekannten Gebiete zu durchforschen, und hatte das Städtchen Pigna, etwa 25 km nördlich von Bordighera im Nervia-Tale mitten in den Bergen gelegen, als Standquartier gewählt. Im kleinen Hotel de Paris hatte ich freundliche und reinliche Unterkunft, sowie recht gute Verpflegung gefunden. Aber es war recht einsam dort; wir waren die einzigen Gäste im Gasthofe und überhaupt die einzigen Fremden im Orte; nur Fliegen, und diese in recht erheblicher Menge, bildeten unsere Gesellschaft. Die Ausbeute enttäuschte. Wohl waren die gefangenen Arten, namentlich kleinere Spanner, wie Acidalien und Eupitheciën, interessant, die Individuenzahl aber gering. Die Lignrischen Alpen stehen in zu hoher Kultur, um eine reiche Insektenfauna aufkommen zu lassen. Jedes einigermaßen erreichbare Fleckchen Erde ist angebaut, die hohen, steilen Berge fast bis zum Gipfel durch Einbau von Terrassen für die Kultur von Weinreben, Oliven, Feigen und Edelkastanien nutzbar gemacht. Die wenigen brachliegenden Hänge sind so steil und von Fels-trümmern übersät, dass ein Sammeln dort kaum möglich ist. Die Landstrassen sind schattenlos und entsetzlich staubig, die auf die Berge führenden Maultierpfade aber steil und steinig.

Wir waren 3 Wochen in Pigna geblieben. Dann entschlossen wir uns zur Abreise, um über Nizza nach Korsika zu reisen und in Vizzavona noch einige Zeit Aufenthalt zu nehmen.

In Nizza angekommen, erfuhren wir zu unserer unangenehmen Ueberraschung, dass ein Streik der französischen Seeleute ausgebrochen, und der Schiffsverkehr mit Korsika vollkommen eingestellt war. Dasselbe war, wie wir hörten, in Marseille der Fall. Die Reise nach Korsika war vorläufig unausführbar.

In der Gegend von Nizza war entomologisch nichts zu unternehmen, die Vegetation durch die glühende Sonnenhitze zum grössten Teile verdorrt.

Ich erinnerte mich, in Millières Werken vielfach den Ort

St. Martin-Vésubie in den Alpes Maritimes als guten Fangplatz erwähnt gefunden zu haben, und wir entschlossen uns schnell, die kurze Reise nach diesem Orte zu unternehmen.

St. Martin-Vésubie, in älteren Karten auch St. Martin-Lantosque genannt, liegt in der Höhe von etwa 1000 m mitten in den landschaftlich ausserordentlich schönen Seealpen, nur wenige Kilometer von der italienischen Grenze entfernt. Es ist eine stark besuchte Sommerfrische und in den Monaten Juli, August, September herrscht dort ein lebhafter und eleganter Verkehr. Die alte, enggebaute Stadt liegt in der Gabel, die der Wildbach Boréon bei seiner Einmündung in das Flüsschen Vésubie bildet; an den Bergabhängen nach allen Seiten liegen Hotels und freundliche Landhäuser zerstreut. Eine von mächtigen Platanen beschattete Promenade bildet den Treffpunkt der Kurgäste.

St. Martin-Vésubie ist an allen Seiten von hohen Bergen, die z. T. bewaldet sind, umgeben; die Gipfel derselben sind jedoch ausnahmslos kahl. Gegenüber dem Orte, am anderen Ufer des Boréon erhebt sich der schöne Col de St. Martin, der nach dem Tale der Vésubie steil abstürzt. Auf einem Felsvorsprunge liegt das malerische kleine Dörfchen Venanson. Verfolgt man die Täler der Vésubie und des Boréon, so tritt das Hochgebirge, das auch im Sommer mit Schnee bedeckt ist, immer mehr in Erscheinung. Den Abschluss des Tales der Vésubie bildet der gewaltige Cime de Gélas, ca. 3100 m hoch. Die Wälder in der Umgegend von St. Martin bestehen fast ausschliesslich aus Nadelholz, und zwar Lärchen, Fichten, Edeltannen und Kiefern. Die Buche fehlt vollständig, und die Eiche ist nur sehr selten vertreten. Mit unseren deutschen Wäldern darf man keine Vergleiche ziehen, immerhin aber finden sich am Ende des Boréon-Tales und im Vésubie-Tale hübsche Waldbestände mit alten, gewaltigen Baumriesen.

Die Landstrassen sind sehr gut, wie überhaupt Frankreich in dieser Beziehung vorbildlich ist. Auch nach ganz kleinen Orten, wie Venanson, führen vorzügliche Wege. Dass dieselben z. T. recht staubig sind, liegt in den Verhältnissen und ist durch den Mangel an Regen erklärlich. Sämtliche Berge sind durch Touristenpfade zugänglich gemacht worden, und der Club Alpin Français hat in dieser Beziehung sehr fleissig gewirkt. In den Basses Alpes und den Pyrenäen habe ich viel weniger von dieser Tätigkeit bemerkt. Bei grösseren Ausflügen, z. B. ins Boréon-Tal, ins Vésubie-Tal, nach Valdeblore, findet man Erfrischungsstätten und ist daher nicht genötigt, sich mit Proviant zu ver-

sehen. Die Gasthöfe beim herrlichen Boréon-Wasserfalle, ca. 1500 m hoch gelegen, und bei der vielbesuchten Wallfahrtskirche Madone de Fenestre am Auslaufe des Vésubie-Tales in Höhe von ca. 1900 m, die beide schon auf italienischem Boden stehen, sind sogar gut, und man kann sich dort auch längere Zeit aufhalten. Ich hatte die Absicht, dies bei meinem letzten Besuche im Jahre 1913 im Boréon-Hotel zu tun, um dort den Nachtfang zu betreiben, fand aber den Gasthof als Brandruine vor und nur die vom Feuer verschonte Glasveranda für beschränkten Wirtshausbetrieb eingerichtet. Skiläufer hatten im Winter im Gasthofs Unterkommen gesucht und durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer den Brand verursacht. Das Hotel wird wieder aufgebaut werden.

Das Klima von St. Martin ist ausserordentlich schön. Zwar kommen im Juli und August recht heisse Tage vor, aber die Hitze ist viel leichter zu ertragen, als in Deutschland, da die Luft fast immer trocken und selten schwül ist. Die Abende sind ausnahmslos abgekühlt, manchmal sogar kalt. Barometrische Depressionen fehlen natürlich nicht, äussern sich aber nur selten in stärkeren, anhaltenden Regengüssen, sondern mehr in bedecktem Himmel und kühler Witterung. Die hohen Berge liegen dann in den Wolken. Gewitter sind gegen Mittag nicht selten, gehen aber schnell vorüber, und des Abends ist der Himmel meist wieder wolkenlos. Die Gunst des Klimas bildet einen grossen Vorzug gegenüber den Schweizer und Tiroler Alpen. Während dort in den Sommern von 1912 und 1913 ein trostloses Wetter herrschte, konnten wir in St. Martin jeden Tag unsere Ausflüge machen und den Schmetterlingsfang bei Tag und an der Laterne betreiben, selbstverständlich nicht immer mit gleichem Erfolge.

Der Aufenthalt in St. Martin ist nicht teuer. Man kann schon für 6 Frs. für den Tag, Wein einbegriffen, volle Pension finden. Wir bezahlten im freundlichen Hotel de Londres 8 Frs. für den Tag bei tadelloser Verpflegung und haben uns dort in jeder Beziehung wohl gefühlt.

Es ist in der letzten Zeit vielfach in deutschen Zeitungen vor Reisen nach Frankreich gewarnt worden, und in der Tat mahnen die Vorfälle von Lunéville und Nancy zu einiger Vorsicht. Ich kann nur erklären, dass uns Aeusserungen von Chauvinismus nicht begegnet sind, und dass wir mit den im Hotel anwesenden französischen Familien, sowie mit Pariser Entomologen, die wir kennen lernten, in freundlichster Weise verkehrt haben. Eine gewisse Zurückhaltung ist natürlich unter allen

Umständen geboten, und von patriotischen Festen, wie dem geräuschvoll gefeierten Nationalfeste, hält man sich am besten fern. In der Gegend von St. Martin waren im Juli 1913 Manöver und der Ort sehr oft von starker Einquartierung aller Waffengattungen belegt. In unserem Hotel verkehrten viel französische Offiziere. Konfliktstoff konnte sich schon bieten, da wir bei unserm allabendlichen Fang mit hellbrennender Acetylenlampe natürlich auffielen. An einem Abende haben wir die kriegsmässig operierenden Truppen durch unsere Laterne offenbar lebhaft gestört. Es wurden zwischen St. Martin und einer in den Felsen unterhalb Venanson versteckten Feldwache Lichtsignale gewechselt, und unsere Lampe brannte mitten zwischen beiden Signalapparaten. Wohl erschienen bei uns in der Dunkelheit mehrfach Patrouillen, um nach der auffallenden Lichtquelle zu forschen, aber es wurde uns kein Hindernis in den Weg gelegt. Die Leute lachten, als sie sahen, dass wir Schmetterlinge fingen, und ein Mann, der offenbar etwas von der Sache verstand, äusserte, dass der Fang wohl wenig günstig sei; der Mond würde gleich aufgehen. Der Mann hatte vollkommen recht.

Von Nizza nach St. Martin-Vésubie verkehrt im Sommer täglich ein Autoomnibus. Hat man zu grosses Gepäck oder keine Lust, mit dem Omnibus zu fahren, so kann man die Bahn benutzen, welche von Nizza über Puget—Théniers nach Digne fährt. Auf der Station La Vésubie, die im Tale des Var liegt, muss man umsteigen und mit der elektrischen Bahn bis St. Martin-Vésubie weiterfahren. Diese letztere Strecke ist hochinteressant und von wilder Schönheit. Bald hinter La Vésubie treten Landstrasse und Bahn in eine enge, wilde Schlucht des in der Tiefe brausenden Vésubie-Flusses. Die Strasse ist in die Felsen gehauen und durchbricht mehrfach die Felsvorsprünge durch Tunnel; die Bahn läuft hart am Abgrunde entlang, und die Wagen scheinen bei Biegungen über demselben zu schweben. Grüne Wiesentäler, romantisch, zum Teil hoch auf den Bergen gelegene Ortschaften und wilde Schluchten wechseln noch mehrfach ab, bis man die Endstation St. Martin-Vésubie erreicht. Die Bahn hat nur I. und II. Klasse. Man muss daher in Berücksichtigung ziehen, dass die II. Klasse weniger gut ist, als in Deutschland die III.

Ein bequemer und guter Fangplatz bei St. Martin-Vésubie ist die vorzügliche Landstrasse, die von diesem Orte nach Venanson führt, namentlich bis Mitte Juli, da bis dahin die Vegetation noch frisch ist. Später verdorren die Blumen durch die Sonnenhitze, und nur der duftende Lavendel bleibt übrig.

Der Fang ist dort dankbar in Tagfaltern, Zygaenen usw., und wir haben ausnahmslos an dieser Strasse auch den Nachtfang betrieben, da andere günstige Stellen viel weiter und unbequemer liegen. An Nachmittagen liegt der Weg im Schatten, und man hat dann Gelegenheit, ohne von der Sonne geblendet zu werden, die Felsen nach Nachtfaltern abzusuchen, was namentlich nach Gewitterregen oft dankbar ist. Vielleicht noch besser, als diese Strasse, ist der Weg nach Valdeblone für den Tag- und Nachtfang, aber derselbe ist sehr steil, sehr steinig und anstrengend. Man muss eine Stunde in glühender Sonnenhitze klettern, ehe man die Fangplätze erreicht. Am Tage habe ich öfter dort gesammelt; für den Nachtfang konnte die Stelle für mich als älteren Mann nicht in Frage kommen. Recht gut sind auch die Bergabhänge, welche rechts von der Strasse in's Boréon-Tal unweit St. Martin liegen. Namentlich einige kleine Waldwiesen an diesen Abhängen bieten ein günstiges Sammelgebiet. An den linksseitigen Geröllhalden an dem Wege nach Madone de Fenestre fliegt nicht viel, dagegen wird der Fang immer günstiger, je weiter man diesen Weg verfolgt. Die steilen Bergabhänge gegenüber diesem Wege und der Stadt sind namentlich für den Fang von Zygaenen gut; ich erbeutete dort *Zygaena v. orion* in grosser Zahl, die sonst nur spärlich anzutreffen ist. Man erreicht diese Fangplätze, indem man kurz hinter der Stadt vom Wege nach Madone rechts abbiegt und die Vésubie auf einer schmalen Holzbrücke überschreitet. Auf einer Geröllhalde wenige Minuten ansteigend, findet man einen schmalen Bewässerungsgraben, den man flussabwärts verfolgt. Es ist kein Weg, man muss am Graben entlang gehen. Die Vésubie hat hier ein so enormes Gefälle, dass man sich nach etwa einer halben Stunde mehrere 100 m oberhalb der Talsohle befindet. Immer dem Graben folgend, trifft man unterhalb der Stadt auf einen steilen Weg, den man zum Abstiege benutzt, um die nach Nizza führende Landstrasse zu erreichen. Diese Strasse selbst bietet entomologisch nur wenig, da Mähwiesen dieselbe umgeben.

Für den Fang von alpinen Faltern kommen der Col de St. Martin, die Gegend um den Boréon-Wasserfall herum und höher, sowie Madone de Fenestre in Frage. Die Besteigung des Col de St. Martin ist unschwierig, aber anstrengend. Die in der Nähe des Gipfels liegenden schönen und blumenreichen Wiesen wimmeln von Faltern aller Art. Geht man etwas

weiter auf der Passhöhe unterhalb des Gipfels, so trifft man waldumgebene Alpenmatten, die ebenfalls gute Ausbeute bieten. Wiesen und Alpenmatten liegen etwa 1500 m hoch. Ebenso günstig ist der Fang im oberen Boréon-Tale, das mit der Stadt durch eine gute Strasse verbunden und viel leichter zu erreichen ist. Der Nachtfang müsste dort ganz hervorragend sein, denn 1912 fand ich in der elektrisch beleuchteten Glasveranda eine erhebliche Anzahl guter Eulen, Spanner und von *Arctia maculosa*, die abends vorher an's Licht geflogen waren. Ganz hervorragend, und schon von Millière als vorzüglicher Fangplatz mehrfach erwähnt, ist die Umgebung der Wallfahrtskapelle Madone de Fenestre. Leider ist der Weg dorthin recht weit und anstrengend; ein sehr guter Fussgänger braucht mindestens drei Stunden, und wenn man unterwegs mit Sammeln sich aufhält, gehen fünf Stunden vorüber. Die ersten  $2\frac{1}{2}$  Stunden ist der Weg ganz leidlich und nicht steil, dann aber ist unvermittelt ein ca. 400 m hoher Abhang auf äusserst schlechtem, steinigem und steilen Pfade zu überwinden. Eine grosse Menge von Stechfliegen verschiedenster Arten macht den Aufstieg noch ungemütlicher. Und diesen entsetzlichen Weg steigen die Pilger, welche oft in Scharen mit Weib, Kind und Proviant tragenden Maultieren nach Madone wandern, singend empor. Auf der Höhe ist der Fang bequem; die Kirche ist von schönen Alpenmatten, untermischt von Wachholdergestrüpp und geschmückt mit einer wunderbar schönen Alpenflora, umgeben. Aber man muss Glück haben, um von Madone de Fenestre eine gute Ausbeute mitzubringen, da dort das Wetter viel unsicherer ist als in St. Martin. Ich hatte ein solches Glück nicht. Als ich am 20. Juli 1912 den Ort zum ersten Male besuchte, erhob sich bald nach unserer Ankunft ein heftiges Gewitter und binnen wenigen Minuten sassen wir im tiefsten Nebel. Am 14. Juli 1913 war das Wetter günstiger, aber gegen Mittag erhob sich ein starker Wind, wie es in höheren Alpenlagen sehr oft der Fall ist. Wir sahen wohl viel Falter fliegen, konnten aber nur den geringsten Teil derselben fangen. Immerhin war in beiden Fällen trotz des wenig günstigen Wetters unsere Ausbeute ziemlich befriedigend. Die beste Fangzeit dort oben ist erst Ende Juli bis Mitte August, und man müsste in dieser Zeit sich im Gasthofs länger festsetzen, um auch den Nachtfang betreiben zu können. Zu meinem Bedauern konnte ich dies in den beiden letzten Jahren nicht tun, da mein Urlaub abgelaufen war.

Von den Herren Emilio Turati und Roger Verity ist in

den Jahren 1910 und 1911 in der Zeitschrift der Societa Entomologica Italiana eine „Faunula Valderiensis nell'alta valle del Gesso“ veröffentlicht worden. Der Ort Valdieri liegt auf italienischem Gebiete in den Seealpen nicht weit von St. Martin-Vésubie, aber durch hohe Berge getrennt. Entsprechend seiner höheren Lage, etwa 1400 m, ist die Fauna zwar sehr ähnlich, aber alpiner.

Von mir selbst ist eine Fauna von Digne im Jahrgang 1909 der „Iris“ veröffentlicht worden. Auch diese Fauna zeigt sehr grosse Aehnlichkeiten mit der von St. Martin-Vésubie. Da ich einerseits dort nur während der Sommermonate Juni, Juli gesammelt habe und deshalb nur in der Lage bin, über die während dieser Jahreszeit erbeuteten Falter zu berichten, andererseits ich mich aber wegen der Aehnlichkeit der Digner Fauna in den meisten Fällen nur wiederholen müsste, so unterlasse ich die Aufstellung eines vollständigen Verzeichnisses und erwähne nur diejenigen Arten, deren Auffinden in der Umgegend von St. Martin-Vésubie von besonderem Interesse ist.

Herr Rudolf Püngeler in Aachen hat die Freundlichkeit gehabt, auch diesmal die Bestimmung der mir fremden Arten zu übernehmen, bezw. meine Bestimmungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Auch an dieser Stelle sage ich demselben meinen herzlichsten Dank.

**Papilio alexanor** Esp. An heissen, felsigen Abhängen im Juli. Viel seltener, als bei Digne.

**Parnassius apollo** L. Ueberall häufig, bis in die hochalpinen Regionen ansteigend. Es ist mir nicht bekannt, ob die Lokalform von St. Martin-Vésubie bereits beschrieben und benannt worden ist. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, so wird diesem Bedürfnisse ohne allen Zweifel bald abgeholfen werden. Die im benachbarten Valdieri fliegende Form ist von Turati und Verity als *valderiensis* beschrieben worden. Ich für meine Person stehe der Beschreibung und Benennung der unzähligen Lokalrassen, nicht nur von *P. apollo*, ohne Sympathie gegenüber. Meiner Ansicht nach ist der Wissenschaft mit diesen vielen Namen nicht gedient. Ich bin Ketzer genug, anzunehmen, dass der grösste Kenner nicht imstande ist, die einzelnen Formen herauszufinden, wenn man von den Faltern die Fundortetiketten entfernt hat. Ohne Zweifel wird durch die Benennung der vielen Lokalrassen dazu beigetragen, den schönen *Parnassius apollo* da, wo er, wie in Deutschland, nur ganz lokal und selten vorkommt, auszurotten.

**Euchloë belia** Cr. Sehr selten. Nur ein Stück auf der Passhöhe zwischen St. Martin-Vésubie und Valdeblore.

**Euchloë euphenoides** Stgr. Ziemlich vereinzelt im oberen Thale der Vésubie im Juni—Juli.

**Colias phicomone** Esp. Juli—August bei Madone de Fenestre.

**Gonepteryx cleopatra** L. Nur einzeln im Juni—Juli, aber hoch in die Alpen hinaufsteigend. Ich fing noch einen ♂ bei Madone de Fenestre.

**Melitaea aurinia** Rott. v. **provincialis** B. An heissen Abhängen anscheinend nicht selten, aber Mitte Juni nur noch spärlich und schon stark abgeflogen.

**Melitaea phoebe** Knoch. Juni—Juli in sehr lebhaft gefärbten Stücken, die ♀♀ oft sehr gross.

**Melitaea didyma** O. Juni—Juli überall häufig. Die ♀♀ oft so tief schwarzgrün gefärbt, wie ich sie sonst nie gefunden habe. Ich kann nicht sagen, ob die Stücke zur v. *alpina* Stgr. oder v. *meridionalis* Stgr. zu rechnen sind, finde überhaupt zwischen diesen beiden Formen keine durchgreifenden Unterschiede.

**Argynnis pales** Schiff. Zweite Hälfte Juli auf Madone de Fenestre. Ich habe nur 3 ♂♂, 3 ♀♀ gefangen. Sie weichen nicht unwesentlich von meiner langen Falterserie aus den Zentralalpen ab; sie sind durchschnittlich grösser, die scharfe, schwarze Zeichnung tritt mehr hervor. Die ♀♀ neigen nicht zur Verdunkelung, wie es meistens bei Stücken aus den Zentralalpen der Fall ist, sondern sind bleich rötlichgelb. Die Unterseite der Hfl variiert sehr stark, bei den ♀♀ ist z. T. die rote Zeichnung fast verschwunden und namentlich nach der Flügelwurzel hin in ein gelbliches Grün übergegangen.

**Argynnis amathusia** Esp. Juni—Juli häufig auf feuchten Bergwiesen. Auch diese Art ist etwas verschieden gegen Stücke aus den Zentralalpen und wird von Turati als v. *titania* Hb. bezeichnet.

**Erebia epiphron** Kn. v. **cassiope** F. Zweite Hälfte Juli auf Madone de Fenestre, ziemlich selten. Der auf dem Harze und dem Altvatergebirge fliegenden eigentlichen *epiphron* recht ähnlich.

**Erebia gorgophone** Bell. Diese im Staudinger-Rebel'schen Kataloge zu *mnestra* gezogene Form wird jetzt meistens als eigene Art angesehen. Sie fliegt Ende Juli—August bei Madone de Fenestre. Ich habe leider kein Stück erbeutet, da die Art bei meinen Besuchen noch nicht erschienen war.



**Erebia ceto** Hb. Im oberen Tale des Boréon ziemlich zahlreich. Juni—Juli.

**Erebia stygne** O. Sehr häufig im Juni—Juli in den Tälern des Boréon und der Vésubie, auch auf dem Col de St. Martin.

**Erebia goante** Esp. Sehr selten im Juli im oberen Boréon-Tale. Ich habe nur 1 ♂ erbeutet.

**Erebia euryale** Esp. Juni—Juli in etwas höheren Lagen als *stygne* gemein.

**Erebia ligea** L. In etwas niederen Lagen als *euryale*, nicht so häufig. Juni—Juli. Die Stücke sind auffallend gross und gehören zur var. *permagna* Fruhst.

**Erebia tyndarus** Esp. Juli häufig, im oberen Tale des Boréon und der Vésubie, etwa von 1500 m an. Die Falter variieren stark, sowohl an Flügelspannung wie an Grösse der Augen. Manche Stücke sind der v. *dromus* HS. sehr ähnlich.

**Satyrus alcyone** Schiff. Im Juli an heissen Abhängen häufig. *Hermione* scheint zu fehlen.

**Satyrus actaea** Esp. In der zweiten Hälfte des Juli nicht selten. Die Art scheint etwas später zu erscheinen, als die viel häufigere *cordula*, fliegt aber noch mit letzterer an gleichen Stellen zusammen.

**Epinephele lycaon** Rott. Juli in den niederen Lagen, wie in Digne, nur spärlich, sehr häufig aber in der zweiten Hälfte des Juli auf dem Col de St. Martin.

**Coenonympha iphis** Schiff. Juli nicht selten auf dem Col de St. Martin.

**Chrysophanus virgaureae** L. Juni—Juli sehr häufig auf Bergwiesen. Grössere Stücke als in Deutschland.

**Chrysophanus hippothoë** L. v. **eurybia** O. Im oberen Boréon-Tale im Juli. Die Form ist etwas abweichend von der gewöhnlichen Alpenrasse und offenbar identisch mit der von Turati und Verity beschriebenen *valderiana*. Viel seltener als *virgaureae*.

**Lycaena amandus** Schn. Juni einzeln und selten.

**Lycaena damon** Schiff. Nicht selten im Juli auf dem Col de St. Martin.

**Lycaenaalcon** F. Diese Art führt Donzel auch aus den Bergen bei Digne auf. Ich habe dieselbe dort nicht gefunden und glaubte fast an eine Verwechslung mit der eigenartigen Form von *arion*, die dort fliegt. Am Wege nach Venanson habe ich jedoch 2 ♂♂ von *alcon* gefangen, sodass die Angabe von Donzel für Digne als richtig anzusehen ist.

**Lycaena arion** L. Juni—Juli häufig in prachtvollen, tief blauen, sehr schwarz gezeichneten Stücken. Sehr verschieden von der Form der höheren Berge bei Digne.

**Thaumetopoea pityocampa** Schiff. Ein gefährlicher Schädling der Kiefernwälder bei St. Martin. Die hässlichen Raupensäcke hängen an manchen Stellen fast an jedem Kiefernbaume, der dann fast kahl gefressen ist. Der Falter im Juni—Juli häufig am Licht.

**Lasiocampa quercus** L. Sowohl in der Nähe der Stadt wie in den Bergen habe ich den Falter mehrfach fliegen gesehen, ohne indes ein Stück erbeuten zu können. Ich kann deshalb nicht sagen, ob es sich um *v. alpina* oder eine der südlichen Formen handelt.

**Dendrolimus pini** L. Einzeln im Juli am Licht. Lebhaft gezeichnete Stücke, die zur *v. montana* Stgr. übergehen.

**Acronicta aceris** L. Ein Stück im Juni am Lichte.

**Agrotis janthina** Esp. Juli aus Hecken aufgescheucht, auch am Lichte.

**Agrotis primulae** Esp. Juli am Lichte. Auffallend grosse Stücke.

**Agrotis elegans** Ev. Juli selten am Lichte.

**Agrotis alpestris** B. In der zweiten Juli-Hälfte häufig auf dem Col de St. Martin auf Blüten.

**Agrotis decora** Hb. Juli am Lichte, auch an Felsen. Schöne, grosse Stücke, oft mit etwas Gelb vermischt.

**Agrotis renigera** Hb. Juli am Lichte, auch an Felsen. Nicht häufig.

**Agrotis simplonia** Hg. Juli einen Falter am Lichte.

**Agrotis forcipula** Hb. Juni—Juli am Lichte. Die Stücke sind den Digne-Faltern gleich. Sie sind wesentlich grösser, als Stücke aus den Zentralalpen, aber im allgemeinen ziemlich hellgrau, sodass sie in dieser Beziehung nicht mit der *ab. nigrescens* Höfn. übereinstimmen.

**Agrotis saucia** Hb. Juli einzeln am Lichte.

**Mamestra persicariae** L. Juni am Lichte.

**Mamestra renati** Obth. = **magdalene** Obth. Diese Seltenheit ersten Ranges, die soweit bekannt bisher nur in einem einzigen Stücke in der Sammlung von Charles Oberthür in Rennes existiert, erbeutete ich Mitte Juli 1912 in 2 ♂♂ am Lichte. Es hat viel Mühe gekostet, die in Deutschland ganz unbekannt Art bestimmt zu erhalten. Püngeler-Aachen, dem ich die Stücke vorlegte, kannte dieselben nicht und vermutete eine neue Art. Erst nach längeren Untersuchungen kam er zu der Ansicht, dass

es sich um *renati* handle, und erbot sich, die Stücke an Hampson-London zu senden, der die Oberthür'sche Type gesehen habe. Hampson hat die Falter dann als *renati* bestimmt.

**Mamestra treitschkei** B. Diese seltne Art mit auffallend engbegrenztem Verbreitungsgebiete erbeutete ich Ende Juni—Juli in mehreren Stücken am Lichte. Die Zucht aus dem Ei, die mir jedoch recht kostspielig wurde, ergab eine zweite Generation im September bis Oktober. Die Futterpflanze, *Hippocrepis comosa*, kommt in unserer Umgegend nicht vor, wohl aber in den ca. 20 km entfernten Kyffhäuser-Bergen. Um für frisches Futter zu sorgen, musste ich mehrmals in der Woche während der ziemlich langen Lebenszeit der Raupen einen Boten dorthin senden. Ein Ausheben und Einpflanzen von *Hippocrepis* war nicht möglich, da die Pflanze auf sehr felsigem Boden wächst und die Wurzeln beim Ausheben beschädigt wurden.

**Dianthoecia caesia** Bkh. Juli am Lichte. Die Stücke sind scharf dunkel gezeichnet und fast ohne Gelb.

**Miana literosa** Hw. Juli am Lichte. Das Vorkommen dieser Art in den Seealpen ist auffallend. Das erbeutete Stück ist wesentlich grösser, als meine deutschen und englischen Falter und erreicht die Grösse der sizilianischen und andalusischen *v. subarctica*, von der sie allerdings durch die rötliche Färbung verschieden ist.

**Miana bicoloria** Vill. Juni—Juli am Lichte.

**Bryophila galathea** Mill. Diese recht seltene Art kam mehrfach ans Licht, ich fand sie auch an Steinen. Juli.

**Luperina dumetorum** HG. Diese seltene Digner Spezialität fand ich auch bei St. Martin, und zwar häufiger als bei Digne. Der Falter fliegt nur selten ans Licht. Man trifft ihn im Juni—Juli eher am Tage, sehr scheu aus Geröll und von Felsen abfliegend. Nach einem kurzen Fluge von etwa 10 m verbirgt er sich wieder in Felsenritzen oder unter Steinen. Er ist sehr schwer zu fangen. Püngeler bezweifelt, dass die Art zu *Luperina* gehört, noch viel weniger allerdings zu *Orthosia*, wozu sie Millièr unter dem Namen *rhadama* gestellt hat. Zuchtversuche sind erfolglos gewesen, da man die Futterpflanze noch nicht kennt.

**Hadena funerea** Hein. Ein Stück im Juli am Lichte. Das Auffinden dieser Art in den Seealpen ist merkwürdig. Der Platz, wo ich meine Lampe aufstellte, ist nichts weniger als sumpfig und moorig. Ich kann mir das Vorkommen nur so erklären, dass der Falter aus den feuchten Wiesen an der Vé-

subie nach dem Lichte geflogen ist, die allerdings mindestens 200 m tiefer liegen, als der Standpunkt meiner Laterne.

**Hadena anilis** B. Ich fand ein schönes, frisches ♀ an einem Felsen an der Strasse nach Venanson. *Anilis* hat in den südlichen Gebirgen ein ziemlich weites Verbreitungsgebiet, ist aber überall sehr selten. Der Falter ist von hellgrauer Färbung und rauh schwärzlich bestäubt; er ähnelt äusserlich einer abgeriebenen *Polia*. Seine Seltenheit hat es mit sich gebracht, dass die Meinungen darüber, ob *anilis* eine eigene Art ist, oder zu einer anderen *Hadena* gehört, weit auseinandergehen. Staudinger und Spuler glauben in ihr eine Varietät von *platinea* zu sehen, Rebel vermutet eine Form von *zeta*, und Püngeler ist der Ansicht, dass *anilis* zu *adusta* gehört. Von *platinea* unterscheiden sich frische Stücke auf den ersten Blick durch ihre rauhe schwärzliche Bestäubung. Die bisher bekannte hellste Form von *zeta*, die in den Abruzzen vorkommende *v. curoi*, ist sehr verschieden von *anilis*. Für die Püngeler'sche Meinung spricht, dass die sonst in den Alpen überall häufige gewöhnliche *adusta* dort, wo *anilis* vorkommt, zu fehlen scheint. Auch ich habe weder bei Digne, noch bei St. Martin-Vésubie *adusta* gefangen. Aber Turati und Verity führen in ihrer Faunula Valderiensis *Hadena adusta* mit der Bemerkung auf: „dal colorito nerastro e non rossicio.“ Valdieri ist nur etwa 7 Stunden Fussweg von St. Martin entfernt. Gewissheit über diese Fragen kann wohl nur die Zucht aus dem Ei bringen, die leider bei den meisten *Hadenen* sehr schwierig ist. Ich konnte mich nicht entschliessen, das von mir gefundene frischgeschlüpfte ♀, das möglicherweise noch nicht befruchtet war, einem ganz unsicheren Zuchtversuche zu opfern.

**Hadena lithoxylea** F. Juli mehrfach am Lichte.

**Dipterygia scabriuscula** L. Juni—Juli am Lichte.

**Callopietria latreillei** Dup. Juli am Lichte und an Felsen.

**Mania maura** L. Juli an feuchten, dunklen Mauern.

**Leucania lythargyria** Esp. Juni—Juli am Lichte.

**Mythimna imbecilla** F. Juli auf dem Col de St. Martin auf Blüten.

**Caradrina exigua** Hb. Juni—Juli häufig am Lichte.

**Caradrina gilva** Donz. Juni—Juli nicht selten am Lichte. Diese hübsche Art ist an der Nordseite der Ortleralpen bei Trafoi sehr selten, häufiger schon bei Bormio. Ich fand sie auch in den Abruzzen, wo sie eine auffallend hellere Färbung angenommen hat. Die Stücke von St. Martin stimmen mit den

Faltern der tiroler Alpen überein. Die Zucht ist leider sehr schwierig. Die Raupen entwickeln sich schnell und sind im Herbst erwachsen, schreiten aber nicht zur Verpuppung, mag man sie treiben oder kalt zu überwintern versuchen. Trotz mehrmaliger Versuche ist es mir nicht gelungen, auch nur einen Falter zu erzielen.

**Caradrina respersa** Hb. Juni—Juli häufig am Lichte.

**Calophasia platyptera** Esp. Juni—Juli mehrfach am Lichte.

**Cleophana antirrhinii** Hb. Juni am Lichte.

**Cleophana yvanii** Dup. Juni mehrfach am Lichte.

**Cucullia santonici** Hb. v. **odorata** Gn. Ich erbeutete diese seltene Art in mehreren Stücken im Juli am Lichte.

**Cucullia gnaphalii** Hb. Ein Stück im Juli am Lichte.

**Euterpia laudeti** B. Diese schöne Art kommt im Juni—Juli einzeln ans Licht. Man sucht besser den Falter an Blüten der Futterpflanze *Silene otites*, an denen er nicht selten frisch geschlüpft oder in copula in den Vormittagsstunden anzutreffen ist.

**Thalpochares polygramma** Dup. Nicht selten im Juni—Juli am Lichte. Die einzige *Thalpochares*-Art, die ich bei St. Martin fand.

**Abrostola asclepiadis** Schiff. Einen Falter im Juli am Lichte.

**Apestes cataphanes** Hb. Juli mehrfach am Lichte. Man sucht den Falter besser an Felsen, wo er nicht selten frischgeschlüpft ist.

**Zanclognatha tarsipennalis** Tr. Juli mehrfach am Lichte.

**Pseudoterpna pruinata** Hufn. Juni—Juli nicht selten am Lichte.

**Geometra papilionaria** L. Juli am Lichte.

**Euchloris pustulata**. Hufn. Juni—Juli nicht selten am Lichte.

**Euchloris smaragdaria** F. Juni—Juli nicht selten am Lichte, auch aus Hecken aufgescheucht.

**Acidalia flaveolaria** Hb. Häufig im Juni—Juli auf Bergwiesen.

**Acidalia contiguaria** Hb. Nicht selten Juni—Juli am Lichte. Die Form ist sehr verschieden von hiesigen Stücken. Sie ist hell, mit stark ausgeprägten Querlinien, ohne dunkle Bestäubung. Hiesige Stücke sind zur v. o b s c u r a Fuchs zu rechnen.

**Acidalia vesubiata** Mill. Nicht selten Juni—Juli am Lichte, auch an Baumstämmen und Felsen. Die Art hat von dem Flüsschen Vésubie ihren Namen. Sie ist viel weiter verbreitet,

als früher angenommen worden ist; auch im Wallis und bei Digne ist sie aufgefunden worden. Ich erbeutete die Art häufig auch bei Pigna in den Ligurischen Alpen. Die Zucht aus dem Ei bei letzteren Stücken ergab eine volle zweite Generation im Herbst, während die aus St. Martin stammenden Raupen überwinterten.

**Acidalia asellaria** Ht. Häufig im Juni—Juli am Lichte.

**Acidalia calunetaria** Stgr. v. **valesiaria** Püng. Ziemlich selten Juni—Juli am Lichte. Die Zucht aus dem Ei ergab eine zweite Generation im Herbst.

**Acidalia strigilaria** Hb. Juni—Juli einzeln am Lichte. Die Fauna von Acidalien in St. Martin-Vésubie ist, entsprechend der höheren Lage, weit ärmer, als diejenige von Digne. Die südlichen Arten, wie *litigiosaria*, *mediaria*, *ostrinaria*, *trigeminata* u. s. w. sind mir nicht vorgekommen.

**Ortholita octodurensis** Farre. Mehrfach im Juni—Juli am Lichte, bei Lampenlicht sehr schwer von der sehr gemeinen *bipunctaria* zu unterscheiden, die in grosser Menge anfliegt. Zwei ♂♂ zeigen ein ausgeprägt schwarzes Mittelfeld, bei einem anderen Stücke ist der Mittelpunkt erloschen.

**Odezia atrata** L. Auf Bergwiesen im Juli häufig.

**Anaitis praeformata** Hb. Mehrfach im Juni—Juli am Lichte.

**Anaitis simplicata** Tr. Diese schöne Art fliegt ganz lokal in der zweiten Hälfte des Juli im hochalpinen Gebiete. Der Fundort liegt etwa 20 Minuten von der Wallfahrtskirche Madone de Fenestre entfernt. Alsbald, nachdem man die letzte starke Steigung vor Madone überwunden, den Wald verlassen hat und auf mit Felsblöcken übersäte Alpenmatten gelangt ist, kann man den Falter aus den niedrigen Wachholderbüschen aufscheuchen.

**Lobophora sabinata** H. G. Selten im Juni—Juli am Lichte.

**Larentia variata** Schiff. Selten im Juni—Juli am Lichte. Die Stücke sind sehr hell, mit grauschwarzer Mittelbinde und weichen stark von hiesigen Stücken ab.

**Larentia cognata** Thnbg. Mehrfach im Juni—Juli am Lichte.

**Larentia aptata** Hb. Häufig im Juni—Juli am Lichte.

**Larentia olivata** Bkh. Ebenso.

**Larentia salicata** Hb. Weniger häufig.

**Larentia designata** Rott. Einzeln im Juni—Juli am Lichte.

**Larentia fluviata** Hb. Ebenso.

**Larentia caesiata** Lang. In höhern Lagen im Juli nicht häufig.

**Larentia infidaria** Lah. Häufig im Juni—Juli am Lichte.

**Larentia tophaceata** Hb. Häufig im Juni am Lichte.

*Larentia verberata* Sc. Sehr häufig auf Bergwiesen am Col de St. Martin im Juli.

*Larentia nebulata* Fr. und v. *mixtata* Stgr. Selten Mitte Juni am Lichte, meistens schon stark abgeflogen.

*Larentia achromaria* Lah. Häufiger im Juni am Lichte.

*Larentia frustata* Tr. Häufig im Juni—Juli am Lichte.

*Larentia riguata* Hb. Selten im Juni—Juli.

*Larentia cuculata* Hufn. Häufig im Juni—Juli am Lichte.

*Larentia molluginata* Hb. Selten im Juni—Juli am Lichte.

*Larentia affinitata* Stph. Juni—Juli am Lichte, abweichend von deutschen Stücken, auch wesentlich grösser. Püngeler glaubt sich zu erinnern, ähnliche livländische Stücke = v. *rivinata* Z. gesehen zu haben.

*Larentia alchemillata* L. Häufig Juni—Juli am Lichte.

*Larentia hydrata* Tr. Ebenso.

*Larentia minorata* Tr. Juni—Juli häufig.

*Larentia albulata* Schiff. Ebenso.

*Larentia oblitterata* Hufn. Juni—Juli an feuchten Gräben.

*Larentia flavofasciata* Thnbg. Mehrfach Juni—Juli am Lichte.

*Larentia sordidata* F. Mehrfach Juli am Lichte, auch an Felsen.

*Larentia silaceata* Hb. Selten Juni am Lichte.

*Tephroclystia oblongata* Thnbg. Juni—Juli am Lichte.

*Tephroclystia breviculata* Donz. Ebenso, nicht selten.

*Tephroclystia silenicolata* Mab Mehrfach Juli am Lichte.

*Tephroclystia venosata* F. Ebenso.

*Tephroclystia carpophagata* Rbr. v. *cassandrata* Mill. Millièr hat diese Art nach seiner Angabe in der Nähe von St. Martin-Vésubie an einem Felsblocke am Vésubie-Flusse gefunden. Trotz aller Mühe ist es mir nicht gelungen, ein Stück zu erbeuten. Auch die Futterpflanze, *Silene saxifraga*, habe ich bei St. Martin vergebens gesucht, fand sie später aber häufig auf den Abhängen des Col de St. Martin in der Höhe von 1400 m. Ich glaube, dass der Fundplatz Millièr's nahe bei Madone de Fenestre zu suchen ist. Ein in die Heimat mitgenommener Strauss von *Silene saxifraga* enthielt leider weder Eier noch Raupen.

*Tephroclystia gemellata* HS. Häufig im Juni—Juli am Lichte.

*Tephroclystia distinctaria* HS. Ebenso.

*Tephroclystia extraversaria* HS. Ebenso, aber seltener.

**Tephroclystia absinthiata** Cl. Selten im Juni—Juli am Lichte.

**Tephroclystia denotata** Hb. v. **atraria** HS. Häufig Juni—Juli am Lichte.

**Tephroclystia vulgata** Hw. Einzeln Juni—Juli am Lichte.

**Tephroclystia lariciata** Frr. Sehr häufig Juni—Juli am Lichte.

**Tephroclystia fenestrata** Mill. Diese auffallende weisse *Eupithecia* ist zuerst von Millière auf Madone de Fenestre gefunden und nach dieser Oertlichkeit benannt worden. Die Futterpflanze ist *Veratrum album*; der Falter ist in der zweiten Hälfte des Juli bis in den August hinein an den Stauden der Futterpflanze zu suchen. Ich habe auch nicht eine Pflanze von *Veratrum album* gefunden, während sie einige hundert Meter tiefer sehr gemein ist. In der Nähe der Wallfahrtskirche war das Gras abgemäht und wahrscheinlich waren die *Veratrum*-Pflanzen mit abgehauen worden.

**Tephroclystia succenturiata** L. v. **oxydata** Tr. subv. **ligusticata** Donz. Juni—Juli nicht selten am Lichte.

**Tephroclystia impurata** Hb. Juni—Juli häufig am Lichte.

**Tephroclystia semigraphata** Brd. Ebenso.

**Tephroclystia mayeri** Mn. v. **setacea** Dietze. Ebenso.

**Tephroclystia plumbeolata** Hw. Ebenso.

**Tephroclystia isogrammaria** HS. Ebenso, sehr gemein.

**Tephroclystia nanata** Hb. Juni—Juli selten am Lichte.

**Tephroclystia innotata** Hufn. Juni—Juli häufiger.

**Tephroclystia oxycedrata** Rbr. Ein Stück im Juni am Lichte. Das Vorkommen dieser Art in der Höhe von etwa 1100 m ist auffallend.

**Tephroclystia pumilata** Hb. Sehr häufig Juni—Juli am Lichte, aber nicht zu vergleichen mit dem massenhaften Auftreten dieser Art bei Pigna.

**Chloroclystis rectangulata** L. Häufig Juni—Juli am Lichte. Ich habe sämtliche Arten von *Eupitheci*en angeführt, die ich erbeutet habe, um die reichhaltige Fauna dieser Gruppe zu kennzeichnen. Die Liste würde ohne Zweifel durch Aufsuchen der Raupen im Herbste noch wesentlich vervollkommnet werden können.

**Phibalapteryx vitalbata** Hb. Nicht selten im Juni—Juli; sehr grosse Stücke.

**Phibalapteryx tersata** Hb. Häufig Juni—Juli am Lichte.

**Phibalapteryx aemulata** Hb. Selten im Juni—Juli am Lichte.

**Phibalapteryx calligraphata** HS. Ebenso.



**Ellopia prosapiaria** L. v. **prasinaria** Hb. Juli hoch im Gebirge, im Fichtenwalde selten.

**Hemerophila nycthemeraria** HG. Selten im Juli am Lichte.

**Boarmia gemmaria** Brahm. Selten Juni—Juli am Lichte.

**Boarmia abstersaria** B. Ziemlich selten im Juli am Lichte. Diese Art ist im Staudinger-Rebel'schen Kataloge als Varietät zu *gemmaria* gezogen, ist indessen sicher eine gute Art. Die Zeichnung weicht erheblich von derjenigen der *gemmaria* ab, die Färbung ist hellbräunlich.

**Boarmia repandata** L. Häufig im Juni—Juli am Lichte und an Felsen.

**Gnophos furvata** F. Am Tage nur spärlich an sehr heissen Stellen. Juli.

**Gnophos ambiguata** Dup. Im Juli einzeln am Lichte.

**Gnophos pullata** Tr. Im Juli nicht selten am Lichte, auch an den Häusern des Ortes und an Felsen. Stark abändernd in der Färbung, mit Uebergängen zur v. *confertata* Stgr.

**Gnophos glaucinaria** Hb. Dieselbe Erscheinungszeit, ebenso häufig. Von hellen typischen Stücken in allen Nüancen bis zur ausgeprägtesten schwarzblauen v. *plumbearia* Stgr.

**Gnophos mucidaria** Hb. Juni—Juli häufig am Lichte und an Felsen.

**Gnophos serotinaria** Hb. Juni—Juli häufig am Lichte, auch an Felsen und den Häusern des Ortes.

**Gnophos myrtillata** Thnbg. Juli weniger häufig, mit Uebergängen zur v. *obfuscaria* Hb.

**Gnophos sproengerti** Püng. Ich erbeutete von dieser neuen, kürzlich von Püngeler in der „Iris“ beschriebenen Art in der zweiten Hälfte des Juli 1912 1 ♀, 1913 2 ♂♂ 1 ♀ und zwar an Felsen teils in den höheren Teilen der Strasse nach Venanson, teils im oberen Tale des Boréon nahe dem Wasserfalle. Am Lichte habe ich kein Stück gefangen. Die Art scheint auf die Höhenlage von etwa 1200 bis 1500 m beschränkt zu sein. Püngeler fing 1891 ebenda einen stark abgeflogenen ♂, dessen schlechter Zustand aber eine sichere Beurteilung nicht zuliess. Es ist auffallend, dass es gelungen ist, bei St. Martin-Vésubie, einem Orte, wo der erstklassige Forscher Millière viel gesammelt hat, und wo Jahr für Jahr französische und englische Sammler weilen, eine neue Art aufzufinden.

**Cleogene lutaria** F. Häufig auf Wiesen am Col de St. Martin und bei Madone de Fenestre. Grosse, stark dunkelgelb gefärbte Stücke.

**Parasemia plantaginis** L. Nur im oberen Boréon-Tale auf einer Wiese gefunden.

**Ocnogyna parasita** Hb. Millière schreibt, dass er die Raupen im Juli häufig bei Madone de Fenestre an *Gentiana lutea* gefunden habe. Ich habe vergebens nach solchen gesucht und auch keine Frassspuren gefunden. *Gentiana lutea* ist dort sehr häufig. Auch Turati und Verity schreiben, dass sie bei Valdieri nichts von dieser Art entdeckt haben. Trotzdem ist ohne allen Zweifel Millières Angabe durchaus zuverlässig. Vielleicht ist die Art durch Parasiten seit 1883 vernichtet worden.

**Arctia maculosa** Gerning. Bei St. Martin nur selten im Juli am Lichte, viel häufiger im oberen Boréon-Tale, wo ich in der Glasveranda des Gasthofes eine ganze Anzahl Falter von den Fenstern ablesen konnte.

**Callimorpha quadripunctata** Poda. In der zweiten Juli-Hälfte häufig an heissen Orten. Sehr grosse, lebhaft gefärbte Stücke.

**Nudaria mundana** Z. Häufig im Juni-Juli an feuchten Felswänden.

**Endrosa aurita** Esp. v. **ramosa** F. Selten im Juli am Lichte.

**Zygaena scabiosae** Scheven v. **orion** HS. Im Juni—Juli an den meisten Orten nur einzeln, lokal aber hie und da häufig.

**Zygaena exulans** Hochenw. Zweite Hälfte Juli auf Madone de Fenestre.

**Zygaena stoechadis** Bkh. Juni—Juli sehr einzeln.

**Zygaena transalpina** Esp. Bei St. Martin ziemlich selten, auf dem Col de St. Martin aber sehr gemein. Die Form bildet einen Uebergang zur v. *maritima* Obth.

**Zygaena hilaris** O. An heissen Abhängen im Juni—Juli nicht selten.

**Zygaena carniolica** Sc. Auf der Strasse nach Venanson fliegt an heissen Stellen selten eine Form mit starkem, roten Hinterleibsring, die den Uebergang zur v. *diniensis* HS. bildet. Auf dem Col de St. Martin häufiger die ab. *hedysari* Hb. ohne rote Hinterleibsbinde, darunter hie und da eine ausgeprägte ab. *berolinensis* Stgr.

**Ino globulariae** Hb. An Bergabhängen nicht selten im Juni—Juli, zusammen mit der viel häufigeren *statices* L.

**Oreopsyche vesubiella** Mill. Ganz lokal im Juli. Ich fand die Säcke häufig an der Stelle, welche schon Millière beschrieben hat, sonst nirgends. Es ist der Weg zum Wasserfalle im Boréon-

Tale. Die Strasse führt am linken Ufer des Baches entlang, z. T. hoch über demselben, und überschreitet etwa eine halbe Stunde vor dem Gasthofs auf einer Holzbrücke den Bach. Das Bett derselben ist hier ziemlich breit und mit Steinblöcken übersät, ein grösserer Teil desselben liegt im Sommer trocken. Zwischen den Blöcken wächst eine spärliche Flora. Hier findet man von Ende Juni an die Säcke zahlreich in verschiedensten Grössen. Die Futterpflanze der Raupe ist eine *Coronilla*-Art, an welcher ich dieselben vielfach fressend fand, nicht Gräser, wie *Millière* annimmt. Mitte Juli sind die Säcke zahlreich an den Steinblöcken angeheftet. Die Zucht ist äusserst undankbar, da die meisten Raupen gestochen sind. Ich erhielt aus annähernd 100 Säcken nur einen männlichen Falter.

***Apterona crenulella*** Brd. Im Juni—Juli sehr zahlreich am Lichte. Die schneckenhausähnlichen Säckchen findet man oft an Felsen und Bäumen angeheftet. Sie sind etwas grösser, als diejenigen der am Kyffhäuser häufigen ♀ form. *parthen. helix* Siebold. Ob wirklich diese letztere Form zu *crenulella* gehört? Man müsste eine Kopula versuchen, indem man sich aus dem Süden Säcke der *crenulella* schicken lässt.

***Sesia ichneumiformis*** F. Selten im Juli.

***Sesia chrysidiformis*** Esp. Selten im Juni—Juli. In Pigna war die Art sehr häufig an Stellen, wo eine stark riechende, noch nicht blühende Pflanze wuchs, die unserer Pfeffermünze ähnlich ist. Es ist dies ohne Zweifel dort die Futterpflanze der Raupe.

***Cossus cossus*** L. Ein Stück im Juli am Lichte.

***Dyspessa ulula*** Bkh. Mehrfach im Juni—Juli am Lichte.

---

## Das bisher unbekannte Weibchen von *Charaxes* (*Eriboea*) *cognatus* Voll.

Von Dr. med. C. Fiedler. Suhl in Thüringen.

(Mit 1 Figur im Text.)

In Seitz „Grossschmetterlinge“, *Fauna indoaustralis* p. 726 schreibt Fruhstorfer zu dieser Spezies: Das ♀ harrt noch der Entdeckung. Diese Bemerkung, sowie der Umstand, dass Neubeschreibungen aus diesem prächtigen und bevorzugten Genus

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Spröngerts J. R.

Artikel/Article: [St. Martin-Vesubie. Seealpen. 237-255](#)